

selektives' und somit relativ untaugliches Mittel gewesen vor allem im Vergleich mit dem 'Instrument' Inquisition¹¹¹, ungeeignet nämlich, die Häretiker besonders in städtischer Umgebung zu isolieren¹¹². Hätte der Kreuzzug, so Barber, wirklich Wirkungen der Häresie gegenüber erzielen wollen, so wäre eine langwierige und mühevolle Anstrengung erforderlich gewesen, um die „soziale und politische Infrastruktur zu vernichten“, die die Häretiker unterstützte; und dies wäre erst der französischen Krone gelungen, nicht aber dem Montfort'schen Kreuzzug¹¹³.

Vorsichtiger als Roquebert ist Barber jedoch hinsichtlich des vermeintlichen Versagens des Kreuzzuges. Er bietet eine Gegenüberstellung zwischen den lokalen Angriffszielen der Kreuzfahrer und den von Roquebert beigebrachten Daten über die nachweisbare Präsenz von Häretikern in Städten, *castra* oder anderen Orten des Languedoc vor dem Kreuzzug¹¹⁴: Von den 86 dort aufgezählten Orten seien lediglich 23 bzw. 24 von Simon de Montfort angegriffen worden – „figures ... difficult to interpret“. Montfort könnte eventuell überhaupt keine Kenntnis von der Anwesenheit von Häretikern in den meisten der genannten Orte gehabt haben (zumal das von Roquebert präsentierte Material sich auf Quellen der Inquisition stütze, also späteren Datums sei); er könne vielleicht auch nicht über die materiellen und finanziellen Mittel verfügt haben, um sich die Gesamtheit der 86 Orte als Ziel vorzunehmen. Andererseits habe er Angriffe gegen 63 weitere, nirgends als häretisch eingestufte befestigte Orte eingeleitet, was die ihm von Innocenz III. im Januar 1213 gemachten

111) BARBER, Cathars (wie Anm. 2) S. 121, hier zugleich mit der Wertung des Kreuzzuges als 'Point of no return' in der päpstlichen Politik: „By turning to the weapon of the crusade, the Catholic authorities had in practice abandoned the attempt to unpick the strands of Languedocian society and thus isolate the heretics“ (vgl. auch meine Besprechung in *Heresis* 35 [2001] S. 177-181).

112) BARBER, Cathars (wie Anm. 2) S. 64.

113) Ebd. S. 122: „If the crusade was to be effective against Catharism and its adherents, it needed not only one or two spectacular successes ..., but also a prolonged and tedious war of attrition aimed at destroying the social and political infrastructure which made the existence of an organised Cathar Church possible“. Man vgl. hierzu auch die zutreffende Einschätzung von GRIFFE, Débuts (wie Anm. 8) S. 200 (die im folgenden dann jedoch nicht angemessen weiterentwickelt wird).

114) ROQUEBERT, L'épopée 1 (wie Anm. 1), Appendix: 'L'implantation du catharisme occitan à la veille de la croisade', S. 526-538.